

**PRIMIZ**

Wolfskofen  
empfängt Florian  
Heisterkamp.

➔ SEITE 44

MITTWOCH, 19. OKTOBER 2011

**REGENSBURG****LANDKREIS**

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

**PARTEIEN**

Die SPD Tegernheim  
zeichnete verdiente  
Genossen aus.

➔ SEITE 44



RLIRS

SEITE 43

**AUS DEM POLIZEIBERICHT****Dieb brach in Hütte im Kletterwald ein**

**SINZING.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag erhoffte sich ein Unbekannter offenbar reiche Beute auf dem Gelände des Kletterwalds in der Gemeinde Sinzing. Wie die Polizei mitteilt, brach ein bislang unbekannter Täter in die Geschäftshütte des Kletterparks ein. Nach Auskunft der Polizei versuchte der Täter zunächst durch das Fenster in das Haus zu kommen. Nachdem er eine Holzplatte abgeschraubt hatte, merkte er aber, dass er auf diesem Weg nicht weiterkommt. Daraufhin hebelte er eine etwa zwei mal einen Meter große Holzplatte an der Ausgabe für das Klettergeschirr an die Besucher heraus und schaffte es schließlich, auf diesen Weg, in die Hütte zu kommen. Entwendet wurden mehrere Klettergeschirre und Handfunkgeräte. Den Wert des Diebesguts beziffert die Polizei auf rund 800 Euro.

**WER WILL MICH?**

Hallo, meine Name ist Caspar und wie so viele Katzen wurde ich ausgesetzt und in Hirschling gelandet. Ich bin dort eine Zeit lang durchs Dorf gezogen, aber jetzt, wo es kalt wird, möchte ich doch gerne wieder Familienanschluss. Ich bin drei Jahre alt und hoffe, dass sich bald jemand meldet. Ach ja, ich würde natürlich gerne nach der Eingewöhnungsphase wieder Auslauf haben.

➔ **Kontakt:** Telefon (0 94 02) 72 72  
➔ [www.private-katzenhilfe.de](http://www.private-katzenhilfe.de)

**HEUTE****FÜR DEN NOTFALL**

**POLIZEI** 110  
**FEUERWEHR/NOTARZT UND RETTUNGSDIENST** 112  
**KRANKEN-TRANSPORTE** (0941) 19222 (0941) 19777  
**GIFTNOTRUF NÜRNBERG** (09 11) 3 98 24 51

**ÄRZTL. BEREITSCHAFTSDIENST:**

Von heute 13 Uhr, bis Donnerstag, 8 Uhr. Bei dringenden Krankheitsfällen ist der ärztliche Bereitschaftsdienst unter der Tel. (0 18 05) 19 12 12 erreichbar.

**NOTDIENSTAPOTHEKEN:**

➔ **Nördlicher und östlicher Landkreis:** Neue Apotheke, Wenzelbach, Tel. (0 94 07) 95 76 10, Rosen-Apotheke, Teublitz, Tel. (0 94 71) 96 02 und Hof-Apotheke, Wörth/Donau, Tel. (0 94 82) 9 03 93.

➔ **Westlicher Landkreis:** Labertal-Apotheke, Deining, Tel. (0 91 84) 80 25 35 u. Rathaus-Apotheke, Hemau, Tel. (0 94 91) 18 50.

➔ **Südlicher Landkreis:** Adler-Apotheke, Neutraubling, Tel. (0 94 01) 10 54.

**E.ON BAYERN Störungsannahme:** 0180/ 4 19 20 91.

**KONTAKT**

**Abo-/Leserservice** (0800) 207 207 0 (gebührenfrei, nur aus den Festnetzen)

**REDAKTION**

**Landkreis**  
Christof Seidl (09 41) 207-278  
**Kleinanzeigen** (0800) 207 207 0  
**Postadresse** Margaretenstraße 4  
93047 Regensburg  
**Telefon** (0941) 207 0  
**Fax** (0941) 207 957  
**Mail** [regensburg@mittelbayerische.de](mailto:regensburg@mittelbayerische.de)  
**Online** [www.mittelbayerische.de](http://www.mittelbayerische.de)

# Söder macht Wind für Energiewende

**DISKUSSION** Der bayerische Umweltminister kündigt in Hemau Erleichterungen für den Bau neuer Windkraftwerke an. Naturschutzgebiete sind kein Tabu mehr.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

**HEMAU.** Politiker sind – zumal, wenn sie der regierenden Partei angehören – Berufsoptimisten. Das gilt auch für den bayerischen Umweltminister Markus Söder (CSU). Bei einer Podiumsdiskussion, die sein Parteifreund und Bundestagsabgeordneter Peter Aumer am Montag im Hemauer Zehentstadl zum Thema „Wie schaffen wir die Energiewende im Landkreis Regensburg“ organisiert hatte, wurde er nicht müde, für ebendiese Wende zu werben. Sicherlich sei das Ziel (50 Prozent regenerative Energie in Bayern bis 2021) ehrgeizig, aber wenn ein Bundesland die richtigen Voraussetzungen habe, dann Bayern. Söder setzt auf die Kombination aus günstigen staatlichen Vorgaben, einer kommunalen Ebene, die bei der Umsetzung mitzieht, und Bürgern, die die Energiewende nicht nur tolerieren, sondern aktiv mittragen.

Ganz oben auf Söders Agenda steht derzeit die Windkraft. Sie sei in Bayern lange vernachlässigt worden. Der Minister plant, die Genehmigung neuer Standorte für Windparks deutlich zu erleichtern. Je weiter weg ein Windpark von einer Siedlung geplant, desto einfacher solle seine Realisierung sein. Als Richtwert für die Entfernungsgrenze nannte der Minister 800 Meter, allerdings müsse die Lärmentwicklung in jedem Fall geprüft werden. Selbst Naturschutzgebiete sind für Söder kein Tabu: „Es gibt auch in solchen Gebieten Flächen, die sich für Windkraftanlagen eignen.“ All diese Dinge sollen in einem Widerlass geregelt werden, der im November in Kraft treten soll.

Die technische Umsetzung hält Söder für machbar, das sei auch die Einschätzung der entsprechenden Wissenschaftler. Und dass der Wille zur Energiewende auf allen Seiten da ist, davon ist der Minister nach seinen eigenen Worten tiefst überzeugt.

In der Diskussion kamen auch Aspekte zur Sprache, die nicht ganz so hoffnungsvoll waren. Rewag-Chef Norbert Breidenbach mahnte den Ausbau der Leitungsnetze an, Ulrich Schmack (Schmack Biogas GmbH) kritisierte, dass die Landwirtschaftspolitik die Biogasbranche benachteilige.

Bei benachbarten Entsorgern. Beim Personal erkläre die Konzernstruktur und die verschwenderische Ausstattung mit Positionen und Funktionen höhere Kosten als bei anderen Entsorgern, betont BI-Vorsitzender Dietrich Scheible in einem Schreiben an die MZ. Undenkbar sei aber, dass der AZV deutlich mehr Aufwand bei Instandhaltung, EDV etc. hat. Scheible: „Die hohen Ansätze lassen versteckte Kosten vermuten.“

Den Grund für diese verdeckten Kosten sieht die BI in den fehlgeschlagenen Investitionen und Folgekosten bei der Klärschlamm-trocknung und thermischen Weiterverarbeitung, die eine weit über den Eigenbedarf hinausgehende Kapazität hätten, um Geschäfte mit Dritten machen zu können. Die Kosten für die Klärschlammverarbeitung seien im Ansatz der Planrechnung für die Gebühren geschönt. Sie würden in Wahrheit um ein Vielfaches über den angesetzten Kosten bzw. Preisen liegen.

Der kommunale Prüfungsverband und das Landratsamt hätten in Prüfberichten wiederholt inkompetentes und sogar rechtswidriges Verhalten beim AZV dokumentiert. Deshalb könne nicht ausgeschlossen werden, dass die Plankostenrechnung für die Gebühren manipuliert und den Gebührenzahlern nicht zurechenbare Kosten aufgebürdet worden seien.



**MdB Peter Aumer (Zweiter von rechts) informierte sich für Ort über den Bau des Windparks bei Beratzhausen; links Ostwind-Chef Ulrich Lenz, rechts Beratzhausens Bürgermeister Konrad Meier.**  
Foto: Krenz



**Hält die Energiewende in Bayern für machbar: Umweltminister Markus Söder**  
Fotos: cs



**Wünscht Förderung für Elektroautos: Peter Zintl (FroSys GmbH)**



**Ostwind-Geschäftsführer Ulrich Lenz (links) und Schmack-Biogas-Chef Ulrich Schmack**

**DISKUSSIONSBEITRÄGE**

➔ **Mehr Kompetenzen** für die kommunale Ebene forderte Landrat Herbert Mirbeth. Nur dann sei es möglich, Projekte für regenerative Energie im Landkreis zügig voranzubringen.

➔ **Die Frage**, welchen Einfluss die Energiewende auf den Strompreis haben

werde, konterte Umweltminister Söder mit dem Hinweis darauf, dass die regional verteilte regenerative Energie erstmals ein Gegengewicht zu den großen Stromversorgern biete. Er gehe davon aus, dass der Strompreis in den nächsten Jahren stabil bleibt.

➔ **Den Hinweis**, dass Strom nur etwa 25 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs ausmache, nannte Söder gerechtfertigt. Er ist zuversichtlich, dass der Bund beispielsweise bald eine bessere Förderung von Energiesparmaßnahmen beschließen wird.

ge. Dabei seien Biogasanlagen bzw. die entsprechenden Leitungsnetze derzeit die wichtigste Speichermöglichkeit für Strom aus Wind und Sonne.

Peter Zintl (FroSys GmbH), Spezialist für Ladestationen für Elektrofahrzeuge und deren Vernetzung, wünschte sich eine Förderung beim Kauf der (noch) sehr teuren Fahrzeuge, ansonsten sei das Ziel von einer Million Elektroautos in Deutschland

bis 2022 kaum realisierbar. Auch Elektroautos seien durch ihre Akkus eine wichtige Speichermöglichkeit für den Strom aus Wind und Sonne.

Die Beiträge aus dem Publikum drehten sich ebenfalls um diesen Themenkomplex. Es wurden Zweifel laut, ob das Gesamtsystem aus Stromerzeugung, Weiterleitung und Speicherung in zehn Jahren umsetzbar sei und wie die bayerische Staatsregierung das alles finanzieren wolle.

Söder gab dazu keine konkrete Antwort. Es sei richtig, dass vieles im Fluss sei, aber auch die Einführung des Katalysators habe die Wirtschaft seinerzeit als nicht umsetzbar bezeichnet. Letztlich habe es wunderbar funktioniert. Er gehe davon aus, dass dies auch für die Energiewende gilt. Dass es Veränderungen geben wird, sei klar, aber es sei gerade für Bayern eine einmalige Chance, sich als führendes Technologieland zu etablieren.

# Abwassergebühren nun vor Gericht

**KLAGE** Am Montag wird die Gebührenerhöhung beim Abwasserzweckverband Pfattertal in Regensburg verhandelt

**MINTRACHING/REGENSBURG.** Seit zwei Jahren bemüht sich die Bürgerinitiative „Transparenz beim Abwasserzweckverband Pfattertal“ Licht in die Vorgänge beim hoch verschuldeten Abwasserzweckverband Pfattertal zu bringen. Unter anderem hat die Bürgerinitiative Klage gegen die mittlerweile sehr hohen Abwassergebühren erhoben. Jetzt befasst sich das Verwaltungsgericht Regensburg mit dem Fall. Er wird am Montag im Sitzungssaal 104 verhandelt.

Die Klage richtet sich gegen die Abwassergebühren 2009/2010. Zuvor zahlten die Bürger 2,60 Euro pro Kubikmeter Abwasser. Seit 2009 bittet sie der Zweckverband mit 3,89 Euro

zur Kasse. Zuletzt wurde gar eine Anhebung auf 4,40 Euro beschlossen. Die BI bezweifelt, dass diese Erhöhungen gerechtfertigt sind. Der AZV habe sich eine komplizierte Konzernstruktur geschaffen und verweigere auf der Basis dieser Struktur die Offenlegung der tatsächlichen Kosten.

Nach Angaben der BI hat ein Vergleich mit vergleichbaren Abwasserentsorgern gezeigt, dass die Dienstleistung Abwasserentsorgung mit deutlich geringeren Investitionen installiert werden kann. Insofern sei beim AZV zu üppig investiert worden. Die spezifischen Kosten für Personal, Instandhaltung, Energie etc. seien um ein Mehrfaches höher als

bei benachbarten Entsorgern.

Beim Personal erkläre die Konzernstruktur und die verschwenderische Ausstattung mit Positionen und Funktionen höhere Kosten als bei anderen Entsorgern, betont BI-Vorsitzender Dietrich Scheible in einem Schreiben an die MZ. Undenkbar sei aber, dass der AZV deutlich mehr Aufwand bei Instandhaltung, EDV etc. hat. Scheible: „Die hohen Ansätze lassen versteckte Kosten vermuten.“

Den Grund für diese verdeckten Kosten sieht die BI in den fehlgeschlagenen Investitionen und Folgekosten bei der Klärschlamm-trocknung und thermischen Weiterverarbeitung, die eine weit über den Eigenbedarf hi-

nausgehende Kapazität hätten, um Geschäfte mit Dritten machen zu können. Die Kosten für die Klärschlammverarbeitung seien im Ansatz der Planrechnung für die Gebühren geschönt. Sie würden in Wahrheit um ein Vielfaches über den angesetzten Kosten bzw. Preisen liegen.

Der kommunale Prüfungsverband und das Landratsamt hätten in Prüfberichten wiederholt inkompetentes und sogar rechtswidriges Verhalten beim AZV dokumentiert. Deshalb könne nicht ausgeschlossen werden, dass die Plankostenrechnung für die Gebühren manipuliert und den Gebührenzahlern nicht zurechenbare Kosten aufgebürdet worden seien.